

Gasthaus zum Falknis die Nummer 273 trägt, während der Hauptort heute 424 Häuser zählt.

Eriefen. — Emanuel Frommelt †.

Morgen Sonntag wird unser allseits geachteter und geehrter Mitbürger Em. Frommelt zur ewigen Ruhe gebettet. Mit ihm sinkt ein Stück gutes Alt-Eriefen ins Grab. Es wäre undankbar, diesem vorbildlichen Manne und Mitbürger nicht einen geistigen Kranz der Anerkennung, Liebe und Hochachtung zu winden und ihm auf den frischen Grabeshügel zu legen. Wie wir heute die letzten Blumen nach einem warmen Sommer und einem herrlichen Herbst mit vermehrter Wertschätzung und Liebe pflücken, so mögen meine Worte nach Manuels langem glücklichem Leben mit den nebeligen und frostigen Tagen seines Alters geschrieben und verstanden werden.

1865 als jüngster Sohn des in den 90er Jahren verstorbenen Lehrers Josef Anton Frommelt und der Katharina Strub aus Nendeln geboren, wuchs er in gesunden Familienverhältnissen auf. Die elterliche Erziehung zu umwandelbarer Liebe und Treue zu Religion, zu Volk und Heimat war ihm stets unverbrüchliches Erbgut für sein ganzes Leben. Erzog zu steter Arbeitsamkeit, Sparsamkeit und Gemütsamkeit, zur Liebe und Besorgtheit für die Seinen, lebte er ein stilleres, ruhiges Leben. Immer beherrscht von aufrichtigstem Sinne und Denken, stets gerade ausgerichtet, selbstlos für sich, immer besorgt für andere, friedliebend mit allen, das war mit wenig Strichen gezeichnet der Charakter des nun Verstorbenen.

Seine vielseitigen Kenntnisse und reichliche Erfahrungen im Berufe als Landwirt, vor allem aber seine vorzüglichen Charaktereigenschaften konnten nicht verborgen bleiben. Die Mitbürger beehrten ihn denn auch frühzeitig mit ihrem Vertrauen und beriefen ihn zu vielerlei Gemeinbedürfnissen. Ueber 30 Jahre widmete er seine Dienste der Gemeinde, sei es als Küfemeister, Förster, Altvogt, Schatzmann, Kirchenpfleger, Gemeinderat und Vorsteherstellvertreter. Immer faßte er das ihm anvertraute Amt als verantwortungsbewußt auf und war bestrebt, seiner Pflicht voll und ganz gerecht zu werden. Die Bürger seiner Gemeinde verdanken ihm vor einigen Jahren seine langjährigen Dienste mit einer ehrenden Urkunde.

1895 verehelichte sich Emanuel mit Magdalena, einer Tochter des Ferdinand Rindler, die ihm vor 6 Jahren im Tode vorausging. Seine Ehe war glücklich und ungetrübt und es war rührend zu sehen, wie er seine in den letzten Jahren gelähmte Gattin betreute und umsorgte. Da seine Ehe kinderlos geblieben, nahm er 1906 den mutterlosen kleinen Martin in seine Familie auf und war mit seiner Gattin immer dafür besorgt, daß ihr Pflegeohn bei ihnen wirklich seine zweite Heimat fand. Gerne hätte er es gesehen, wie er manchmal sich geäußert, wenn sein Pflegeohn sich seinem Berufe gewidmet und er dabei eine Hilfe gefunden hätte, doch ließ er es willig geschehen, daß sich dieser zum Studium entschloß. Später erfüllte es ihn mit Genugtuung und Stolz, wenn er von seinem „Dr. Martin“ redete.

Seit zwei Jahren trübte eine schwere Krankheit seine gesunde Lebensfreude und Frohnatur. Mit erstaunlicher Geduld ertrug er alle seine Leiden. Nie haberte er mit seinem Schicksal. Er sah in letzter Zeit sein Ende nahen und gab willig und gefaßt in christlicher Ergebenheit seine Seele dem Schöpfer zurück.

Heute ist Emanuel nicht mehr. Er starb im vollen Frieden mit sich und allen nach einem langen Leben, das ihm nicht nur viel Freuden, sondern auch viel Leiden beschert hatte. Alle seine Geschwister, seine Frau und seine Schwägerin,

das gute Genü, das ihm bis vor einem Jahr den Haushalt geführt, sah er im Tode vorausgehen. Wir stehen heute vor einem Grabeshügel, der den seelenlosen Körper eines Mannes deckt, der die Pflichten eines wirklich frommen Christen, eines edlen Bürgers und eines guten Familienvaters im wahrsten Sinne des Wortes erfüllt hat. Lieber Manuel, Gott möge alle deine Gut-taten mit dem Himmel lohnen!

Milchpreis in Eriefenberg.

Es hat sich in der letzten Zeit mehrfach gezeigt, daß im Milchpreis in der Gemeinde Eriefenberg große Schwankungen zu verzeichnen sind und zwar schwankte der Literpreis von 35 bis 40 Rappen. Die fürstliche Regierung hat sich daher bestimmt gefunden, den Literpreis einheitlich auf 37 Rappen festzustellen. Diese Regelung ist sehr zu begrüßen.

Spielbankfrage vor 70 Jahren.

Im Jahre 1873 erhoben die Schweiz, Oesterreich und Deutschland Einspruch gegen die Ueberlassung einer Spielbank in Liechtenstein, was dazu beitrug, daß der damalige Fürst Johann II. die Erteilung der Konzession verweigerte. Der Landtag erhielt hierüber in der Sitzung vom 9. Jänner 1873 Aufschluß.

Lieb Vaterland, magst ruhig sein . . .

Speziell in den letzten Wochen waren wir immer wieder in der Lage, Hochzeiten zu melden und jungen Pärchen Glück zu wünschen. Die Durchsicht unserer Blätter ergab, daß in diesem Jahre nicht weniger als 117 Paare an den Traualtar traten, während 1942 nur 82 Eheschließungen bekannt wurden. Liechtenstein marschiert also!

Schaanwald. — Todesfall.

Am 9. d. M. starb hier Herr Zollgehilfe Josef Schraner im Alter von nur 59 Jahren. Im Jahre 1912 trat er in Martinsbruck in das Grenzwachtkorps ein, wurde auf den 1. April 1927 zum Zollaufseher befördert und gleichzeitig nach Schaanwald versetzt. Am 24. Oktober 1928 kam er auf das Hauptzollamt St. Gallen, avancierte jedoch schon am 1. August 1931 zum Zollgehilfen und wurde neuerdings nach Schaanwald versetzt. Schon längere Zeit litt er an Asthma, das Leiden wurde immer enger und nach mehreren, immer heftiger werdenden Anfällen ging er am letzten Dienstagmorgen allzufrüh für die Seinen in die Ewigkeit ein. Die sorgende Gattin und fünf Kinder im Alter von 3 bis 21 Jahren trauern um den Ernährer. Herr Schraner war ein tüchtiger und allseits hochgeschätzter Beamter. Man wird ihm weit über das Grab hinaus ein treues Andenken bewahren. Seiner in Trauer hinterlassenen Familie wendet sich die innigste Teilnahme zu.

Eriefenberg-Steg.

Wir haben schon mehrmals die Hoffnung ausgesprochen, es möchte die Rufe ob dem Großsteg gründlich verbaut werden, da sonst bei einem Schlagwetter ähnlich wie im Jahre 1910 in den unter der Rufe liegenden Grundstücken großer Schaden angerichtet werde. Nun vernimmt man, daß im Interesse der Güterzusammenlegung ein Beitrag von 70 Prozent aus Landesmitteln zu erwarten ist. Den Rest der Kosten müssen die Genossenschaft und die Gemeinde übernehmen. Die Unterhaltung der Verbauungen wird Sache der Genossenschaft sein.

Von unseren Auslands-Liechtensteinern.

Herr Dr. Anton F ü r s t, Bürger von Muren, hat eine sechsjährige Ausbildung an der chirurgischen Universitätsklinik in Zürich, zuerst unter Prof. Clairmont und jetzt unter Prof. Dr. Brunner, mit Auszeichnung absolviert und tritt am 1. Dezember eine Assistentenstelle an der

Universitäts-Frauenklinik in Zürich an. Wir gratulieren bestens!

Eriefen. — Vermählung.

In unserer Gemeinde verheirateten sich August Sprenger von hier und Seline Nigg aus Vaduz. Möge dem Brautpaare stets Gottes reichster Segen beschieden sein.

Etwas über das Geläute von Vaduz.

Das Geläute von Vaduz soll das schönste des ganzen Landes sein. Es sind jetzt 70 Jahre her, daß die vier Glocken von der Firma Grafmayer in Feldkirch gegossen wurden. Sie wiegen 85 Zentner und klingen in B-Dur Wiener Stimmung. Am 27. Februar 1873 wurden sie auf zwei bekränzten Wagen an ihren Bestimmungsort verbracht. Acht Pferde waren notwendig. In der Gemeinde war Feststimmung. Am 9. März erklang das Geläute zum erstenmal. Die kleinste Glocke ertönte zunächst allein, dann folgten in kleinen Zwischenräumen die andern zwei und schließlich schloß sich der majestätische Bass an. Alles war begeistert.

Die Glocken kosteten 8090 Gulden. Da die Firma die alten Glocken um 1564 Gulden zurücknahm, hatte die fürstliche Rentkasse noch 6526 Gulden zu bezahlen. Eine Vergleichung dieses Geläutes mit dem früheren dürfte nicht ohne Interesse sein. Die ersten Glocken der gräflichen und fürstlichen Kapelle in Vaduz stammen nach ihren gotischen Inschriften — ohne Jahrgang — aus dem 14. Jahrhundert (1380 bis 1390). Sie hatten ein Gewicht von nur drei Zentner 95 Pfund und wurden am 10. Mai 1854 vom alten Turme herabgelassen und eingeschmolzen. Am 20. Mai 1854 erhielt Vaduz von den Brüdern Grafmayer drei Glocken im Gewichte von ca. 21 Zentner altes Gewicht.

Konzertabend im Rathausaal am Rilbesonntag.

Es freut uns, vernehmen zu können, daß der Sängerbund Vaduz nach längerer Pause wieder mit einem Herbstkonzert vor sein Publikum tritt. Zudem wird, was bei uns wohl als ganz neu bezeichnet werden darf, ein großer Kinderchor mitwirken. Man spricht gar von 80 Kindern.

Neben den anerkannt guten Leistungen des Sängerbundes dürfte allein schon diese Abwechslung viele Besucher anlocken.

Eriefen. — Reduktion des Fabrikbetriebes.

Der Betrieb in der Fabrik mußte wegen Strommangel (Folge der übermäßigen Trockenheit) reduziert werden. Die Arbeit beginnt am Morgen statt um 6.45 Uhr erst um 8.15 Uhr. Zudem wird hier und da noch extra ein Ruhetag eingeschaltet.

Eriefen. — Musikkonzert.

Wie wir vernehmen, beabsichtigt die Musikkapelle Eriefen am Rilbesonntag im Gasthaus zum Hirschen ihr diesjähriges Herbst-Pastoralkonzert abzuhalten. Diese bereits zur Tradition gewordene Unterhaltung verspricht auch diesmal wieder allen Freunden von Musik und Humor einige genussreiche Stunden, denn nebst einem reichhaltigen Programm sollen noch einige Lustspiele zur Aufführung gelangen. Es möge daher niemand veräumen, den kommenden Sonntag für diesen Anlaß zu reservieren. Dem Vereine wünschen wir ein vollbesetztes Haus!

Eine Anregung für Weihnachten.

Es dauert zwar noch sechs Wochen, bis dieses Freudenfest kommt, aber schon heute möchten wir — wie dies auch anderswo geschieht — anregen, daß die Schulkinder in der Talebene ihren Mit-schülern in den Berggemeinden eine Obstkiste zum Christkind überreichen. Obst ist ja heuer gerade vorhanden, aber in den Berggemeinden fehlt

es zum Teil. Wie wäre es daher, wenn unter Leitung der Lehrerschaft in den Talgemeinden bei den Besitzenden eine solche Obstkiste gesammelt würde?

Polizeianwärter.

Die Aspiranten auf die freien Polizeistellen sind auf kommenden Dienstag nachmittags zu einer schriftlichen Prüfung zur Regierung in Vaduz aufgeboten, soweit sie das in der Ausschreibung verlangte Alter haben.

Eriefen. — Todesfall.

Im Alter von 82 Jahren starb hier am 10. November Jungfrau Elisabeth Sprenger, die Schwester des am Josefstag d. S. verstorbenen Johann Jakob Sprenger. Sie hatte sich an Allerseelen eine Erkältung zugezogen, zu der dann noch eine Lungenentzündung kam. Sie war eine stille, arbeitsame und allgemein beliebte Person. Sie ruhe im Frieden!

Vor 70 Jahren große Trauer in Sevelen.

Im Jahre 1873 wanderten aus dem benachbarten Sevelen 27 Personen aus. Sie benutzten das Schiff „Atlantic“, das auf der Fahrt nach Amerika unterging. Es waren 938 Menschen an Bord, von denen nur 430 gerettet werden konnten. Die Nachricht vom furchtbaren Schiffsunglück verbreitete in Sevelen größte Trauer.

Ton-Rino Vaduz

bringt Samstag und Sonntag den schon mit großer Ungeduld erwarteten Film: „Der Geiger von Mittenwald“. Die nachstehende Beschreibung dieses schönen Films gibt einen kurzen Einblick. — Hoch oben in einem idyllischen Bergdorf, in der Abgeschiedenheit einer majestätischen Bergwelt, leben die beiden Brüder Buchner. — Der eine ein Künstler im Geigenbau, der andere ein hochbegabter Musiker, sie nennen ihn im Dorf „Der Geiger von Mittenwald“. — Die Heimat wird ihm zu eng und er zieht hinaus in die große Welt, um in leidenschaftlicher Verbrennung einer schönen Frau zu verfallen, die ihn wohl zu Ruhm und Glanz führt, aber die Heimat vergessen läßt. — Sechs Jahre lang war er ein Automat, eine „musizierende Puppe“, des ihn ausnuzenden Impresario und Sklave einer verwöhnten Frau, bis ihn eines Tages das Heimweh übermannt und das „Lied der Heimat“ ihn zurückruft. —

Cinema Leuzinger Buchs.

„Alarm über dem Atlantik“. Ueber die Rekrutierung von Kanadas New Army enthält dieser nicht etwa nur aktuelle, sondern vor allem mit hohen technischen und künstlerischen Raffinements aufgebaute Fliegerfilm der Warner-Bros. Der in so manchem Werk bewährte Regisseur Michael Curtiz hat hier alle Mittel der Darsteller des sehr überlegten Bildschirms, der Farbgestaltung durch Technicolor, der Musik von Max Steiner, der Ansichten von Motoren und Natur ausgenutzt, um einen Streifen zu schaffen, der bei harmonischem Miteinander Auge und Gedanken interessiert. Einen besonderen Reiz besitzt der Film noch darin, daß er auch Naturfilm ist: großartig die blau-grünen Stimmungen über Kanadas Wäldern und Seen, faszinierend der Start auf dem nächstlichen Flugplatz. Daß sich hier, nach manchem schon gelungenen bisherigen Bestreben, die brausende Maschine in hinreißenden Bildern, ganz der Natur angegliedert und damit Bestandteil des menschlichen Lebens wird, ist das künstlerische Positivum dieses dazu noch aktuellen Films. Ein wahrhaft großer Film. Die Frauen sind entzückt, die Männer begeistert.

Verantwortlich für Verwaltung und Redaktion: Gustav Schäbler, Vaduz, Tel. 188.

Das neue Gift

Kriminal-Roman von Paul Altheer

„Glauben Sie?“ fragte der Dezerent eifrig. „Die Tatsache“, sagte Ferribert, „daß Ägypten +10 000 verzeichnet, während alle andern — notieren, läßt mich vermuten, daß Ägypten verkauft und 10 000 Einheiten abzugeben hat, während alle andern kaufen und ihren Bedarf angeben. Wir müssen also entweder den Ägypter suchen, der hinter der ganzen Angelegenheit steckt oder aber einen Mann, der sehr gute Beziehungen zu Ägypten hat.“

„Wir werden Ihnen bis morgen eine Liste sämtlicher in Berlin gemeldeter Ägypter zusammenstellen“, sagte der Dezerent.

„Wichtig wäre es freilich auch, die nicht gemeldeten Ägypter kennen zu lernen“, sagte Ferribert lächelnd, und der Dezerent spürte wohl den versteckten Vorwurf, der in diesen Worten lag.

Ferribert aber fuhr gleich weiter:

„Außerdem aber müssen wir uns überlegen, was für einen Transportweg von Ägypten nach Berlin die Herrschaften benötigen. Auch das habe ich mir schon überlegt. Wenn wir annehmen, daß die Zahlen auf der Speisekarte Einheiten bedeuten, entweder Schachteln, Gläser oder Gewichtseinheiten, so sind 10 000 Einheiten auf jeden Fall eine ganze Menge, die einer nicht so ohne weiteres im Auto mitschleppen kann. Es müßte sich entweder um eine ganze Gruppe von Menschen handeln, oder aber um ein paar, denen ungewöhnliche Mittel zur Verfügung stehen.“

„Was verstehen Sie unter ungewöhnlichen Mitteln?“

„Dieser Ciolan zum Beispiel, der eben in Paris verhaftet wurde, hatte einen Diplomatenpaß und damit die Möglichkeit, sein ganzes Gepäck unkontrolliert über jede Grenze zu bringen.“

„Glauben Sie, daß Ciolan zu unserer Bande hier gehört?“

„Raum. Ich kenne ihn genau. So weit mir bekannt ist, steckt er in anderen Kombinationen. Und daß eine Bande zweimal denselben Trick — verstehen Sie mich recht: denselben Trick durch zwei verschiedene Gruppen — ausführen ließe, ist mir unglauwürdig.“

„Dann bliebe nur die andere Möglichkeit“, meinte der Dezerent.

„Ist nicht unbedingt gesagt. Es gibt der ungewöhnlichen Mittel mehr. — Vielleicht ein Flugzeug.“ meinte Ferribert nachdenklich.

„Obwohl es mir nicht recht in den Kopf hinein will, wie ein solches unkontrolliert die Grenze passieren könnte.“

„Auf jeden Fall“, meinte abschließend der Dezerent, „scheint es mir, daß wir mit Hilfe dieser interessanten Speisekarte der Lösung des Rätsels doch ein kleines bißchen näher zu kommen scheinen.“

Irene fängt Feuer.

Forster hatte sich im Globus der Delikatessen unweit des Schantheises einen Platz gewählt.

Er lagte still vergnügt vor sich hin. Wenn weiter nichts von ihm verlangt wurde . . .

Die Gelegenheit fand sich bald. Als Irene mit einem der Kellner wegen einer Unaufmerksamkeit in der Bedienung der Gäste in einen Wortwechsel verwickelt wurde, nickte er ihr verständnisvoll zu, wofür sie ihm ein bezauberndes Lächeln schenkte.

Die blühartige Veränderung, die dabei in ihrem Gesicht vorgegangen war, hatte er entweder übersehen oder nicht auf sich bezogen. Er sah nur dieses bestrickende Lächeln, das ihm sagte, daß er einen guten Start hatte.

Er mußte wirklich Routine in der Behandlung von Frauen besitzen; denn schon wenige Minuten später standen zwei hochstielige Likörgläschen auf seinem Tisch.

(Fortsetzung folgt.)

Milchpreis in Eriefenberg.

Die fürstliche Regierung hat den Höchstpreis für den Liter Milch in der Gemeinde Eriefenberg mit 37 Rappen bestimmt. 1157

Widerhandlungen gegen diese Höchstpreisbestimmung werden bestraft.

Vaduz, am 11. November 1943.

Fürstliche Regierung: gez. Dr. S. v. p.

Holzerwerkzeuge

in beliebigen Ausführungen beziehen Sie vorteilhaft bei

1160

Alois Kindle

Eisen- und Seltwarenhandlung

Eriefen

Man bittet die Inserate frühzeitig aufgeben zu wollen

Bedienerin

gesucht für 2-3 Stunden täglich, nach Möglichkeit abends von 6 bis 9 Uhr. 1146

Angebote an die Verwaltung des B. erbeten.

Chemisch reinigen und färben

S. Krieg, Stams

Zu verkaufen:

1 Bett, Fr. 120.—

1 Sopha, Fr. 65.—

1 Divan, Fr. 75.—

Zu besichtigen Samstag und Sonntag 1144

Soß. Berner, Sattler, Eriefen.

Drucksachen

besucht bei den Buchdruckern dieses Blattes.

Gesucht:

1194

Zu sofortigem Eintritt junges

kath. Mädchen

in Haushalt und Restaurant.

Frau Bitter-Popp, Arton, Obersteinach (St. G.)

Klemens Gassner

Rechtsagent — Inkasso

Eriefen — Tel. 14

T
Sams
Son
3
4 Mor
1141
1
1155